Freigeistige Bibliographie [Karl Becker]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **56 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich hatte meinen Sohn, der von Geburt an konfessionslos war, nicht vom Religionsunterricht abgemeldet, aber half ihm zu erkennen, wie naiv und fortschrittsfeindlich die religiösen Ideen sind, die ihm Schule und Regierungsstellen einzuflössen suchten; er ist ein unerschütterlicher Atheist geblieben.

O. Wolfgang

Buchbesprechung

FREIGEISTIGE BIBLIOGRAPHIE

Im Verlag der Freigeistigen Landesgemeinde Württemberg ist eine von Dr. Karl Becker verfasste «Freigeistige Bibliographie», ein Verzeichnis freigeistiger, humanistischer und religionskritischer Literatur erschienen. Die Bibliographie ist ein Hilfsmittel für alle, die ihr Wissen über die freigeistige Weltanschauung erweitern wollen. Sie soll natürlich die Fachbibliographien nicht ersetzen; andererseits sind auch theologische Werke aufgeführt, weil, wie Dr. Becker im Vorwort ausführt, Religionskritik an den Quellen besser betrieben werden kann, als mit Sekundärliteratur.

Der Inhalt gliedert sich in I. Freigeistige Weltanschauung, II. Philosophie und III. Religionswissenschaft. Viele Titel der deutschen und internationalen, weltweiten freigeistigen und humanistischen Bewegung sind aufgeführt. Werke der berühmten, aber auch weniger bekannter Autoren aus Vergangenheit und Gegenwart sind ebenso verzeichnet, wie die Schriften und Anschriften der freigeistigen, humanistischen und ethischen Organisationen der ganzen Welt. Der freie Religionsunterricht, die Literatur mit weltanschaulichem Inhalt, die freigeistigen und humanistischen Zeitschriften sind ebenso verzeichnet wie die Werke zur Geschichte des freien Denkens.

Zur Philosophie sind zahlreiche Werke aufgeführt, die «pro» und «contra» geschrieben sind und den kritischen Leser und selbständigen Denker zu eigener Stellungnahme anregen.

Einen grossen Raum nimmt die Religionswissenschaft ein, das Verzeichnis ist eine Fundgrube für den besonders auf diesem Gebiete interessierten Leser.

Der Verfasser der Bibliographie hat für seine verdienstvolle Arbeit den Dank aller Freigeister verdient. Sie sollten diesen Dank dadurch zum Ausdruck bringen, dass sie das Werk selbst anschaffen und für seine Verbreitung Sorge tragen.

Selbstverständlich ist jeder Benutzer der Bibliographie aufgefordert, Dr. Becker weitere Titel zu nennen, die ihm über das vorliegende Verzeichnis hinaus bekannt sind und mit aufgenommen werden sollten.

Das Buch kann bei unserer Literaturstelle in Lenzburg bezogen werden.
Gebunden Fr. 20.50, broschiert Fr. 15.90.

Dk.

Unzeitgemässe Aphorismen

Die Unmoral der andern dient der eigenen Moral als Alibi.

Gefährlicher als die wilden Tiere sind die wilden Menschen.

Im Unglück bemitleidet zu werden ist für viele Menschen ein Genuss, der an Glück grenzt.

Die beste Einnahmequelle für gewisse Leute ist der Feind, den sie unablässig an die Wand malen.

Vielschreibern kann man ausweichen, Vielrednern ist man ausgeliefert.

Wer die sogenannte öffentliche Meinung nachbetet, wird nie zu einer eigenen kommen.

Empfehlung an Volksredner: mehr Worte und weniger Wörter!

Tugend besteht zu einem gewissen Teil aus der Nachsicht gegenüber den eigenen Fehlern.

Abgekühlte Begeisterung schmeckt fad.

Wo man eine Aussprache scheut, behilft man sich mit einer Ansprache.

Massgebend ist nicht, was andere über uns denken. Massgebend ist, was wir selber sind.

J. Stebler

Schlaglichter

Zunehmende Kirchenaustritte in Zürich

Dem Jahresbericht des Kirchenrats der reformierten Kirche Zürichs ist zu entnehmen, dass die Zahl der Austritte aus der reformierten Kirche Zürichs von 1140 im Jahre 1971 auf 1307 im Jahre 1972 angestiegen ist. Was die Gründe der Austritte anbetrifft, so sind sie in 483 Fällen ohne Angabe von Gründen erfolgt, in 498 Fällen gaben die Austretenden weltanschauliche Gründe, also Abkehr von den kirchlichen Lehren oder Unzufriedenheit mit den kirchlichen Zuständen an. Die Kirchensteuer wurde im Gegensatz zu den Verhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland nur in wenigen Fällen als Austrittsgrund genannt. Beim Studium der Austrittsbegründungen fiel dem Kirchenrat auf, dass viele der Austretenden sich offenkundig schon lange vorher von der Kirche innerlich getrennt hatten. Eine gewisse Anzahl erklärte, dass sie zwar aus der Kirche austreten, sich aber im Prinzip auch weiterhin zum Christentum bekennen. Die Mehrheit der Ausgetretenen, nämlich 724, gehört der Altersklasse von 16—30 Jahren an. Bei der jüngeren Generation erfolgt also in steigendem Mass eine totale Abkehr von der Kirche, ein Prozess, der uns natürlich als durchaus begrüssenswert erscheint.

wg.

Missbrauchter Johannes

Anlässlich des 10. Todestages von Papst Johannes XXIII. hat sein amtierender Nachfolger Äusserungen getan, welche das Bild des verstorbenen Papstes in einer bedenklichen Weise verzeichnen. Johannes XXIII. wird darin gleichsam als Schutzpatron für all die Bestrebungen in Anspruch genommen, die ganz im Gegensatz zu seinem Wollen und Wirken in der nachkonziliaren Zeit unter Paul VI. die Aktivität des Vatikans bestimmen. Johannes XXIII. sei «kein Schutzherr der Aufbegehrer» gewesen, auch nicht der «Papst der Befreiung von der Kette der Tradition», sondern Repräsentant der Jahrhunderte alten petrinischen Tradition der Kirche. Dass sich diese gerade im letzten Jahrhundert immer mehr zu einer autoritär-hierarchischen Institution entwickelt hat und damit zu wesentlichen Grundsätzen des Christentums in flagrantem Widerspruch geriet, dass gerade Johannes XXIII. der menschenfeindlichen Starre der kurialen Hierarchie entgegengetreten ist und seiner Christlichkeit tief menschliche Züge verlieh, das verschweigt Paul VI., der seinen Vorgänger schliesslich auch noch als Vorkämpfer des ultra-